

**Bericht über den Einsatz für das zahnärztliche Hilfsprojekt Brasilien e.V.
am *Institutio de Cegos* in Recife
(von Saskia Jechnerer und Tessa Kroker)**

Nach einem Vierteljahr der Vorbereitung starteten wir am 6. August 2013 am Frankfurter Flughafen; im Gepäck zahlreiche von Dentalfirmen und -depots großzügig bereitgestellte Materialien. In Recife angekommen, wurden wir von einem Institutsmitarbeiter freundlich empfangen und in das Institut gebracht. Auf dem Weg dorthin konnten wir erste Eindrücke von Recife erhalten, der Hauptstadt der Region Pernambuco im Nordosten Brasiliens.

Das Institutio de Cegos befindet sich im Stadtteil Gracas in der Nähe des Stadtzentrums. Dort wurden wir sehr freundlich von den dort lebenden und das Institut leitenden Nonnen empfangen. Am nächsten Tag lernten wir einige der Personen kennen, die das Angebot und die Unterstützung des Instituts in Anspruch nehmen, da sie ihr Augenlicht ganz oder teilweise aus den unterschiedlichsten Gründen verloren haben. Im Institut haben sie die Möglichkeit neben dem Kontakt mit anderen sehbehinderten Menschen, gemeinsam Mittag zu essen, gemeinsam zu musizieren und verschiedene Förderungen in Anspruch zu nehmen (EDV-Kurse, Erlangung der Blindenschrift u.v.m.).

Wir wurden direkt auf dem Institutsgelände in einer einfachen, aber zweckmäßigen Unterkunft untergebracht. Unmittelbar neben unserer Unterkunft befand sich der Behandlungsraum, ausgestattet mit einer dentalen Behandlungseinheit, einem Materialschrank und einem etwas in die Jahre gekommenen aber noch funktionsfähigem Thermo-Desinfektor. Mit den reichlichen Materialspenden konnten wir zunächst den Materialschrank wieder auffüllen und anschließend mit der Behandlung beginnen. Die Behandlungszeit war von morgens 8-12 Uhr und nachmittags von 13-17 Uhr. Unsere Arbeit umfasste neben der eigentlichen zahnärztlichen Behandlung auch die Desinfektion benutzter Geräte, Materialien und der dentalen Einheit nach jedem Patienten, lediglich die Terminvergabe erfolgte durch eine Sekretärin des Instituts. Unser Behandlungsspektrum umfasste vor allem professionelle Zahnreinigungen, Parodontalthérapien, sowie Füllungs- und Extraktionstherapien. Schade war jedoch, dass uns nach einer Woche untersagt wurde weiterhin Extraktionen vorzunehmen, da dies nach Aussagen der Nonnen nach neuen Regularien der brasilianischen Regierung nicht länger erlaubt sei. Weiterhin zeigten der Winkelstückmotor und auch die UV-Lampe erste Ermüdungserscheinungen.

Die Patienten waren trotz kleinerer Kommunikationsprobleme aufgrund der unterschiedlichen Sprachen sehr geduldig und sehr dankbar für die Behandlung. Auch die zahlreichen durch Spenden bereitgestellten Zahnpflegeartikel wurden begeistert in Empfang genommen. So konnte jeder Patient dank der Spenden mit einer eigenen Zahnbürste und einer Zahnpasta ausgestattet werden.

Während der behandlungsfreien Zeit und am Wochenende nutzten wir die Gelegenheit die Umgebung Recifes kennenzulernen. Während uns in Recife selbst auch oft Negativaspekte vor Augen geführt wurden (Armenviertel, hohe Kriminalitätsrate, zum Teil chaotische Straßenverkehrsverhältnisse), waren wir von der weiteren Umgebung doch insgesamt sehr angetan. So verbachten wir zum Beispiel ein schönes Wochenende in Praia da Pipa, einem kleinen Ort direkt am Atlantik.



Die Brasilianer waren in der Regel sehr kontaktfreudig uns gegenüber und schienen sich für alles sehr viel Zeit zu nehmen, Hektik schien ihnen fremd zu sein.

Nach unserem Aufenthalt in Recife erkundeten wir auf einer Rundreise weitere Teile Brasiliens und waren vor allem von der Stadt Rio de Janeiro sehr angetan.

Unser Fazit

Trotz kleinerer Sprachprobleme und einigen technischen Problemen mit der Behandlungseinheit, hat uns der Einsatz am Instituto de Cegos viel Freude bereitet und wir haben interessante Erfahrungen sammeln können.

Damit auch nach unserer Abreise weiterhin geholfen werden kann, wurden sämtliche nicht verbrauchte Materialien für weitere Hilfseinsätze im Institut vor Ort gelassen.

Die Patienten am Institut waren trotz ihres Schicksals stets sehr lebensfroh und offen. Umso mehr hat uns ein kariesfreies und schmerzbefreites Lächeln gerührt und uns bestärkt mit unserem Einsatz in Brasilien einen sinnvollen Beitrag geleistet zu haben.

